



Terminmarkt: Pariser Weizen mit Wochengewinn

Brotgetreide: Langsamer Start mit stark steigenden Preisen

Angetrieben von steigenden russischen Weizenpreisen und im Fahrwasser fester Mais- und Sojanotierungen bestätigten die Weizenkurse in Chicago und Paris über die Feiertage einen sehr festen Aufwärtstrend. Der Fronttermin erreichte ein Sechsjahreshoch. Das befeuerte auch am Kassamarkt die Preise. Allerdings kommt es nur selten zu Abschlüssen, denn die Preisvorstellungen der Käufer und Verkäufer klaffen derzeit nahezu unüberbrückbar auseinander. Die Umsätze sind in der ersten Woche des neuen Jahres erwartungsgemäß noch sehr überschaubar. Allerdings werden weiterhin Kontrakte stetig abgewickelt. Mühlen sind dem Vernehmen nach auf den Terminen Januar bis März größtenteils versorgt, zeigen nach dem Jahreswechsel allerdings wieder zunehmendes Kaufinteresse. Auch Exporteure kümmern sich vorrangig um die Abwicklung bestehender Kontrakte, rechnen jedoch in den kommenden Wochen wieder mit mehr Interesse. Sie hoffen auf Fortsetzung der Weizenlieferungen in die bisherigen Hauptabnehmerländer Iran, Saudi-Arabien sowie Nachfrage aus Nordafrika. Gleichzeitig ist auch hierzulande die Verfügbarkeit an Weizen, deutlich zurückgegangen. Erzeuger haben in den zurückliegenden Wochen so viel wie noch nie vermarktet. Obgleich die Hälfte des Wirtschaftsjahres noch vor uns liegt, soll vor allem in den hafennahen Regionen nur noch ein Fünftel der Weizenernte unverkauft sein. Die Erzeugerpreise für Mahlweizen legten im Vergleich zur letzten Jahreswoche 2020 um 5-6 EUR/t zu, Brotroggen verteuerte sich um 4 auf 147,25 EUR/t.

Ruhiger Speisekartoffelmarkt nach Jahreswechsel

In den meisten Regionen Deutschlands hatte sich die Speisekartoffelnachfrage kurz vor Weihnachten feiertags- und Lockdown-bedingt noch einmal deutlich erhöht. Nach dem Jahreswechsel geht es am Markt ruhiger zu, denn der LEH und auch die Konsumenten zeigen sich vorerst noch gut mit Ware versorgt. Wie sich der Lockdown auf die Speisekartoffelnachfrage auswirkt, bleibt abzuwarten. Tendenziell sollte der Lockdown und die damit eingeschränkten Möglichkeiten im Außer-Haus-Verzehr die Nachfrage beleben und die Preise stützen, aber das muss sich erst zeigen. Am Schälkartoffelmarkt hat der Lockdown indes die zu erwartende Auswirkung: die Nachfrage ist aufgrund der geschlossenen Gastronomie gering.

Brotgetreide: Kleine ukrainische Ernte begrenzt Importe der EU

Das wichtigste Importprodukt der EU-27+VK ist Mais. Im bisherigen Verlauf des Wirtschaftsjahres hat die Gemeinschaft rund 7,6 Mio. t Mais eingeführt. Das sind rund 23 % weniger als im Vorjahr und 25 % weniger als vor zwei Jahren. Mit bisher 56 % stammte der Großteil aus Brasilien. Dort ist das Exportangebot an Mais momentan eher gering und wird erst durch die Ernten im kommenden Jahr wieder aufgestockt. Der Hauptauslöser für die geringeren Importe dürfte aber die kleine ukrainische Maisern-

| Terminmärkte aktuell | | | |
|--|---------|----------|----------|
| | | 18.12.20 | 08.01.21 |
| Mais (€/t) | | | |
| Euro- | Mrz 21 | 193,5 | 201,8 |
| next: | Jun 21 | 193,0 | 202,0 |
| Weizen (€/t) | | | |
| Euro- | Mrz 21 | 208,5 | 215,5 |
| next: | Mai 21 | 205,8 | 213,0 |
| | Sept 21 | 189,0 | 194,8 |
| CBOT: | Mrz 21 | 182,2 | 193,0 |
| | Jul 21 | 180,5 | 190,1 |
| | Sep 21 | 181,3 | 190,7 |
| Erdöl (\$/barrel) | | | |
| | WTI | 48,7 | 51,44 |
| | Brent | 51,8 | 55,14 |
| Euro/Dollar (1 Euro = Dollar) | | | |
| 1,22501 | | | |
| Sojaschrot (€/t) | | | |
| | Mrz 21 | 366,3 | 395,2 |
| CBOT: | Juli 21 | 360,8 | 389,9 |
| | Dez 21 | - | 340,5 |
| Verarbeitungskartoffeln (€/dt) | | | |
| Eurex | Apr 21 | 6,4 | 7,8 |
| Raps (€/t) | | | |
| Euro- | Feb 21 | 413,3 | 436,3 |
| next: | Mai 21 | 407,5 | 427,0 |
| | Aug 21 | 392,0 | 401,8 |

CBOT=Terminbörse Chicago, Euronext=Terminbörse Paris, Eurex=Terminbörse Frankfurt

te sein. Bisher wurden etwa 24 % von dort geliefert, was einem Rückgang von knapp 60 % entspricht. Die Einfuhren von Hart- und Weichweizen fallen bisher größer aus als im Vorjahr, besonders aus Kanada kam seit Juli mehr als im Vorjahreszeitraum. Mit 11,6 Mio. t hat die EU-27+VK bisher etwa 17 % weniger Weizen ausgeführt als im Vergleichszeitraum 2019/20. Der Grund hierfür dürfte in der kleineren Weizenernte der Gemeinschaft liegen. Hierbei fällt vor allem die etwa 26 % kleinere Ernte in Frankreich ins Gewicht. Dadurch steht weniger Ware für den Export zur Verfügung.

